

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, Pres.  
1307-99 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.  
Des Moines, Iowa. Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$3.00; sechs Monate \$1.50; drei Monate \$1.00.  
Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Donnerstag, den 4. März 1920

## Die Liberalen wachen auf.

Als bei den Wahlen im letzten Herbst die „Rufen“ zum ersten Male wieder ihre Stimme erhoben, selbst als Rhode Island, New Jersey und Ohio sich zu Gunsten der persönlichen Freiheit aussprachen, verachteten die Politiker in beiden Parteien den Gedanken, daß die Prohibitionsfrage je zu einer nationalen Wahlfrage werden könnte. Sie behaupteten, daß die Ratifizierung des 18. Amendements die Getränkefrage für lange Jahre begraben habe. Fanatiker vom Typus des „Unvergleichlichen“ William Jennings Bryan triumphierten und einer der Wortführer der Anti-Saloon Liga hatte nicht Unrecht, wenn er in Hoboken das große Wort gelassen ausbrach: daß der Kongreß alles tue, was die Anti-Saloon Liga verlange.

Aber nachdem das Land mit der Prohibition, so wie sie wirklich aussieht, gehörige Bekanntschaft gemacht hat, und das Volk weit mehr mit den schlimmen Folgen einer in der Lebens- und Erwerbsverhältnisse weiter Kreise eingreifenden Maßregel vertraut geworden ist, wie früher, macht sich zur grenzenlosen Erbitterung der eben noch triumphierenden Wasserpostel und zur stillen Hoffnung der allerdings mit eigenem Verschulden, oft unter die Füße getretener Verfechter der persönlichen Freiheit ein solcher Umkehrpunkt der öffentlichen Meinung langsam aber sicher bemerkbar, daß die Verhältnisse, deren keine Nation gewöhnlich einen Witterungswechsel im Voraus verspüren, sich darauf vorbereiten, die Prohibitionsfrage als einen von den Toten Auferstehenden bei der begnadigten Wahlkampagne begründen zu müssen. Schon werden Stimmen laut, die behaupten, daß für die Novemberwahlen der hohen lang- und langlos betattete John G. Schertgen eine wichtigere Rolle spielen werde, als die seit zu Tage gekehrte Frage nach der Ratifizierung des Friedensvertrages.

Einer der ersten, der Morgenluft für die anti-prohibitionsistische Sache witterte, war der wackelige Leiter von Loomis Hall, Murphy, in New York. Die Annahme einer gegen die Prohibition gerichteten Klausel seitens der unoffiziellen demokratischen Staatskonvention von New York zeigt deutlich, daß die demokratischen Führer sich von einer solchen Klausel im Wahlprogramm günstige Erfolge versprechen, und es ist zu hoffen, daß Murphy im Recht ist, wenn er sich von einer kräftigen Verurteilung der Freiheitsbeschränkung neue Kämpfer für das demokratische Banner verspricht. Die demokratische Plat-

form von New York verdonnert die Einführung der Prohibition durch Verfassungszusätze. Sie sieht darin eine Verletzung der Staatsrechte, ein Aufzwingen der Ideen einer Minderheit, der sich die Mehrheit zu fügen hat, und verlangt aus diesen Gründen eine schnelle Ungültigkeitserklärung des Amendements. Bis das geschieht, soll das den Staaten gesetzlich zustehende Mitspracherecht bei der Durchführung der Prohibition im liberalen Sinne ausgeübt werden, um den vernünftigen Forderungen der Volksmassen in dieser Hinsicht Rechnung zu tragen. Die Ungültigkeitserklärung soll von einem Referendum abhängen. Diese letzte gesunde Idee, daß das Volk an den Wahlen selbst entscheiden soll, in welcher Weise es maltrahiert werden will, ist mittlerweile vom Abgeordneten Johnson, New York, dem Hause in einer Resolution unterbreitet worden.

Auch aus dem republikanischen Lager melden sich die ersten Anzeichen, daß diese Partei mit ihrer fast sprichwörtlich gewordenen Dienstbefessenheit der Prohibitionsfanatiker gegenüber zu brechen bereit ist. In Missouri sind auf einer Parteikonvention ähnliche Beschlüsse gefaßt worden, wie von den New Yorker Demokraten.

Freilich kommt das von beiden Parteien gestellte Verlangen nach einem Referendum über die Ratifizierung des Prohibitionsgesetzes rechtlich spät. Es könnte sich nur dann wirklich erweisen, wenn eine Reihe von Staaten systematisch die gleiche Methode anwendet, um das illegitime Vorgehen ihrer Legislaturen rückgängig zu machen, wie solches in Ohio geschehen ist. Praktischer wäre es, selbst die Fingel in die Hand zu nehmen, wie solches in New Jersey geschehen ist, um eine vernünftige Auslegung, wenn nicht einen Widerruf des Prohibitionsgesetzes zu erlangen. Schon vor vier Jahren wurde Harding in Iowa als „vernünftiger Liberaler“ er wählt; er war eine große Enttäuschung und ist jetzt politisch ein toter Mann; dagegen ist der Gouverneur Edwards durch die Anti-Prohibitionsbewegung zu einem Mann von nationaler Bedeutung geworden. Nicht zum wenigsten durch die Angriffe W. J. Bryan's, der aus seinem Kraut von einem proprohibitionsistischen Himmel auf Erden unruhig aufgeschreckt, Feuer und Schwefel auf den Verwegenen herabregnet, der, wie Bryan in Omaha sagte, die Schande der Anti-Prohibition in die demokratische Partei tragen will. Aber Bryan hat so oft die vergängnisvolle Gabe besessen, in nationalen Fragen das Versteckte zu treffen, und durch seinen Sturz im letzten Jahr ist es zu erwarten, daß man von seinen leidenschaftlichen Eintreten zu Gunsten der Prohibition fast mit Sicherheit voraussetzen kann, dieselbe werde binnen kurzem mit der Frage von 16:1 und anderen politischen Unternehmungen in der Mumpfsammer des Liebesmenschen modern. Viel richtiger scheint William G. McDowd, einweiliger Schatzamtsekretär und Eisenbahndirektor, und negatives Element in der Anti-Kriegsadministration, den Umkehrpunkt in der öffentlichen Meinung erreicht zu haben, wenn das Gerücht sich bewahrheitet, daß dieser Thronfolger als „vier-prozentiger Bierkandidat“ auftreten will. Wie dem auch sei, es sieht fast, daß die Prohibitionsfrage zu neuem Leben erwacht ist und daß keine Partei hoffen kann, ohne eine bestimmte liberale Klausel im Parteiprogramm bei den nächsten Wahlen auf Erfolg zu rechnen.

## Aus Council Bluffs.

**Verlangt Schadenersatz.**  
George B. Stot hat den Doktor A. P. Gandy auf Schadenersatz im Betrage von \$5000 verklagt, weil der Doktor am 22. Januar gegen den Kläger eine Beschlagnahme erhoben habe, daß er irreführend sei und deshalb 24 Stunden im St. Anthony Hospital verbringen mußte.

**Schuldschuldener.**  
Herr Siebert Edward Kief von Crescent, Ia., und Frau Marie Anna Wehler von Honey Creek, wurden am Mittwoch, den 25. Feb., im Hause der Brauteltern, Herrn und Frau Herman Wehler in Boomer Township, von Pastor C. E. Ringer von der Englischen Luth. Kirche getraut. Eine Anzahl der näheren Freunde und Verwandten wohnten der Trauung bei. Das junge Paar wird sich auf einer Farm in der Nähe von Crescent häuslich niederlassen.

**Eine internationale Räuberei.**  
Die Behörden von Omaha und anderen Plätzen sind hinter einer Diebstahlsbande her, die auf systematische Weise die großen Handelsgeschäfte

bestehlen und berauben. Dieser Tage wurde der 21. Mann der Bande in 746 Myrtle Str., Council Bluffs, festgenommen. Er gab seinen Namen als J. E. Morgan an. Ein Soldat namens Kahn soll der leitende Geist der Diebstahlsbande sein.

**Eine nochmalige Abstimmung.**  
Der Schulrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die beantragten Schulbonds nochmals zur Abstimmung zu bringen, um sie in Einklang mit der gerichtlichen Entscheidung zu bringen. Die Stimmgabe sollen jedoch in negativer Weise die Frage beantworten und zwar, ob die gesamten Bonds zurückgezogen werden sollen und vernichtet werden oder nicht. Die ganze Bondfrage scheint eine bedenkliche geworden zu sein und darf man sich nicht wundern, wenn der ganze Hochschulpulplan ins Wasser fällt.

**Bestrafte Kinderwärtin.**  
Frau Mary Moore wurde wegen grausamer Behandlung ihres Neffen, einen Knaben von 16 Monaten, den sie zur Pflege genommen hatte, vom Jugendrichter auf 30 Tage in das County-Gefängnis ge-

landt. Ihr eigenes Kind im Alter von 3 Wochen durfte sie mitnehmen.

**Henry Herms begraben.**  
Am Mittwoch wurde Henry Herms von seiner Wohnung in Gardin Township aus begraben. Pastor Graber erhielt dabei eine ergreifende Grabrede. Als Leidtragende fungierten folgende Herren: John Koenig, Peter Petersen, Peter Kubbe, Bernhard Miller, Christ Rasmussen und Henry Cober. Die Leiche wurde auf dem Gardin Township Friedhof beigesetzt.

**Begen Lügen bestraft.**  
James Devit, 3229 2. Ave., wurde wegen Trunkenheit vor den Polizeirichter gebracht, wo er dem Richter vorzulegen mußte, daß ein Fremder ihm auf der Myrtle Straße begegnete und ihm „zwei Schluß“ aus einer Flasche anbot und daß der Stoff in der Flasche einen starken „Kick“ gehabt habe. Der Richter wies ihm die Geschichte zu glauben und beurteilte den Mann wegen Lügens zur Zahlung der Hälfte eines \$10 Strafe. Welcher Fremde würde einem anderen Fremden einen Schluß aus einer Flasche geben?

# Unübertroffener Geldsendungs Dienst!

Wir senden kleine oder große Beträge zu den niedrigsten Tagesraten per Post oder Kabel nach irgend einem Orte in

**Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slovakia, Rußland, Slavia, Polen, Rumänien, und andere europäische Länder.**

Wir legen Geld für Sie an in den größten Banken Deutschlands, wie die Deutsche Bank oder Dresdener Bank, oder stellen Geld für Sie auf die zahlreichen sicheren deutschen Sparbanken. Wir offerieren 4-prozentige Anleihen der großen deutschen Städte, zu äußerst gewinnbringenden Preisen.

Alle Anfragen, die an uns in irgend einer europäischen Sprache gerichtet werden, werden prompt beantwortet, und Aufklärungen erteilt. Wir sind Agenten für europäische Dampfschiffahrtsgesellschaften und geben Auskunft über Reise-Pässe und Permits.

## INTERNATIONAL EXCHANGE

Ausländisches Wechsel- und Schiffskarten-Bureau in Verbindung mit dieser Zeitung.  
1307 Howard Str., Omaha, Nebraska. — Telephon: Tyler 340.

# Der Sohn der Hagar.

Roman von Paul Keller.

(31. Fortsetzung.)

Altri nicht das Genet, kommt nicht einer, eine Rechte Gestalt aus der lichten Ferne, zu Roberts rechte Hand zu leiten? Siehe, sie blättert zurück. Wittert bis zum Anfang der Bibel, bis zum Titelblatt.

Da steht in goldenen Buchstaben: „Die heilige Schrift.“ Und daneben steht mit sorgsamem, wenn auch ungebildeten Zeichen geschrieben: „Martha Hellmich, geboren den 25. Juni 1850.“

Roberts Finger sinkt zurück, seine Augen treten heraus, er entsetzt der alten Frau die frange Hand, er hebt beide Hände über den Kopf, er starrt, starrt... ächzt... laßt... hebt die Hände herunter... zeigt auf die Schrift... die schreckliche Schrift... mit beiden Händen zeigt er auf die Schrift...

„Das... das... das...“ Die Alten springen auf, die Frau schreit erschrocken.

„Das... das... das ist meine Mutter!“

„Voch empore strickt er sich und fällt leblos über die Bibel.“

Roberts Hellmich wackelt auf aus der Ohnmacht. Er liegt auf einem Bett. Er sieht die Alten, erschrickt und schließt die Augen.

„Wer seid Ihr?“ fragt er leise. „Sie geben keine Antwort, aber er hört, daß sie weinen.“

Ganz still liegt er. Ganz still, und wie ein Wunder ist es: es wird ihm wohl. Und wie ein großes Wunder ist es: er wird ruhig und klar.

Er öffnet die Augen und schaut sie an. „War die Martha Hellmich Eure Tochter?“ fragt er.

„Sie niden unter vielen Tränen. Und er schaut sie voll Liebe an und sagt: „Die Martha Hellmich ist meine Mutter.“

„Da sinken sie an seinem Bett in die Knie.“

Roberts richtet sich auf. Er schlingt die Arme um die beiden Alten und preßt seinen Kopf an ihre Köpfe.

„Wo — wo — wo ist unsere Martha?“

„So fragt die Mutter. Nun ist er der Tröster. Mit weitgeöffneten, zuckerschüttelnden Augen sieht er die Alten an; mit feierlicher Stimme sagt er: „Sie ist im Himmel. Da weiß es. Sie ist gestorben, als ich auf die Welt kam. Sie hat ein schönes, reines Gesicht gehabt, da sie starb. Das hat mir eine gute Frau gesagt.“

Und weiter sagt er kein Wort. Sagt nichts Weiteres. Sagt nichts davon, daß die Hagar in der Wüste starb.

Sie sitzen lange beisammen, bis tief in die Nacht. Sie sagen sich nichts von dem Liebes. Ihre goldenen Sterne, ihr tanzendes Wunderwesen, singt im Ephären-Reigen nicht so klein von den Menschen. Denn sie haben die Liebe!

Sie können glücklich sein in ihrer Heimat, die zwar eng und dunkel ist, aber in der die Liebe alles Engge groß und alles Dunkle licht macht.

Die drei waren glücklich. Die alten Rippen zitterten wie in bebendem Gebel. Und es war Glück!

Sie forschten nicht, sie fragten nicht. Es war ihnen genug, daß die Lächler mit reinem Anblick forschten und daß ihnen nun diese hohe Gnade geworden war.

Aber das Schwere kam doch. Denn die Jugend fragt: Und so fragte Robert in später Stunde: „Wer ist mein Vater?“

Er fragte es mit ganzem Groll, mit der ganzen Berachtung, mit dem toßen Haß, den er für seinen Vater im Herzen trug und um dessen willen er heute den Patriarchen geschmäht hatte.

Sie gaben keine Antwort. Sie verstanden die alten Gesichter hinter den alten Händen.

Aber er fragte wieder. Und da sagten sie ihm: „Dein Vater ist Hartmann!“

Das traf ihn noch schwerer, als die Kunde von seiner Mutter. Er wurde nicht ohnmächtig, er sah nur sprachlos, wortlos auf seinem Platz.

Der ganze Haß, den er durch eine vergammelte Augen, durch ein ersticktes Stöhnen, durch Herkules und Schände, durch Verleumdung und schmutzige Lügen getragen hatte, dieser Haß lag nun diesen Mann. Sein Haß prallte gegen die Liebe.

Von der Stunde an sprach Robert nicht mehr. Er stand einer Säule entgegen, die er nicht be-

griff, die wie ein fremder, schwerer Zauber ihn grauam umring. Langsam stand er auf.

„Ich muß heim!“ Sie sprachen beglückend auf ihn ein.

„Er sagte nichts anderes mehr, als daß er morgen wiederkommen wollte. Und er ging.“

Die Alten waren allein. Die Frau lag schluchzend auf dem kleinen Sofa.

Der Mann aber kniete am Tisch nieder und küßte die Bibel. Und sprach: „Du heilige Buch! Du geistliches Buch!“

23. Kapitel. Es war morgens gegen drei Uhr. In toter Ruhe lag das Dorf. Gottlieb Peuler trat seine letzte Stunde an.

Da sah er eine dunkle Gestalt regungslos am Nachbende stehen. Die Gestalt rührte sich nicht, als Gottlieb näher kam. Er rief sie an. Keine Antwort. Fast sagte Gottlieb seinen alten Widerspieß und ging auf die Gestalt zu. Da erkannte er Robert.

„Du — Robert? Wo kommst du her? Du bist hier? Was machst denn so spät?“

Robert antwortete mit müder, schwerer Stimme, die einen ganz fremden Klang hatte: „Wo soll ich hin? Wo soll ich schlafen?“

„Kommst denn nicht ins Haus? Haben sie dir nicht 'n Schlüssel ransgelegt? Das sieht ihnen ähnlich! Wenn der Herrhold anbleibt, da hängt die Frau selber 'n Schlüssel raus.“

„Ich mag nicht mehr in das Haus“, sagte Robert bitter. „Du magst nicht mehr? Du bist wohl —“

„Rein, Gottlieb, du weißt's ja nicht! Es ist — es ist ein schweres Unglück.“

„Was — was ist?“

„Der Mann — der Hartmann ist mein Vater!“

„Robert!“

Dem alten Mann zitterten die Glieder.

„Wer — wer hat dir das gesagt?“

„Gott!“

Unheimlich klang das Wort durch die Nacht.

Krochlos lehnte sich Gottlieb Peuler an einen Baum.

„Du redst irre, Robert!“

„Gott hat es mir gesagt. In der Bibel der alten Hellmichleute steht der Name und der Geburtsort meiner Mutter, so wie er in meinem Gebetbuch steht. Mit derselben Schrift!“

Dem Wächter fiel die Laterne zu Boden und erlosch. Die beiden Männer standen in der Dunkelheit.

„Du hast es gehört, Gottlieb, du bist mein Freund, du wirst mich nicht verraten, du wirst es ihm nie sagen. Morgen geh ich fort; denn ich kann mich an ihm nicht rächen.“

„Du darfst nicht fort, Robert, — er weiß es ja längst.“

„Da kam Robert langsam, lauernd auf ihn zu und ihm immer entsetzt ins Gesicht.“

„Was — was weiß er?“

Gottlieb hob bittend die Hände an.

„Hartmann weiß es, die Christel und Dr. Friedrich und ich.“

„Seit wann weißt du's?“

„Von — von Anfang an, von dem Tage an, wo du herkamst.“

**Jünger Mann begehrt Selbstmord.**  
Bridgewater, Iowa. — Ira Rind, Sohn eines wohlhabenden Farmers, beging Selbstmord, indem er sich eine schwere Ladung aus einer Schrotflinte in den Körper schoß. Er lebte noch zwei Stunden, gab zu, daß er die Lat selbst befangen habe, weigerte sich jedoch, den Grund anzugeben. Er war schwermütig geworden seit dem Tod seines Bruders, der an Augenentzündung vor kurzer Zeit starb.

**Verlangt — Männlich.**  
Ein Pfingst- und Wagenknecht, welcher der deutschen Sprache mächtig ist. Angebot schriftlich an: Gregor Kangs, P. O. Despler, Neb.

**Verlangt — Weiblich.**  
Frau in mittleren Jahren, um bei den Hausarbeiten zu helfen und auf Kinder zu achten. Man spreche vor in 3158 Ames Avenue, für weitere Auskunft.

**Stellungsgeuch — Männlich.**  
Deutscher Arbeiter sucht eine Stelle als Farmarbeiter bei deutschen Leuten. Offerte mit Lohnangebe und ob Wäsche frei, sind zu richten an die Tribune, Box 8. R.

1919 Junge Söhne, 49 verschiedene Varietäten, sowie Praterer, zu verkaufen. Freies Buch. The Gros., Blair, Neb. 5-1-20

**Zu vermieten.**  
80 Aker verbesserte Farm, Garth County, präsent zu vermieten. Guter Boden, nahezu flach gelegen. Sofort zu übernehmen. Nähere Einzelheiten unter Box 2. S., Omaha Tribune. 3-5-20

**Zu verkaufen.**  
Gutes Prairie Land \$15.00 die Acre. F. C. Wessen, Creston, Nebraska. 3-11-20

**Dächer**  
Es ist vorteilhaft für Sie, sich über unsere Preise zu erkragen. Wir führen nur erstklassiges Material und garantieren die beste Arbeit. Voranschläge kostenlos. Independent Roofing Co. of Omaha, Tel. Douglas 7318. 419 So. 13. St. 5-26-20

**Northwest Ready Roofing Co.**  
Telephoniert Garney 2574. 802 So. 31. Str. Es bezahlt sich, unsere Voranschläge zu erkragen. Alle Arbeit garantiert. Leichteste Bedingungen. 5-19-20

**Kost und Lohn.**  
Das dreiwöchige Essen bei Peter Rump Deutsche Küche. 1508 Lodge Straße, 2. Stod. ff.

**Glück bringende Trauungen bei Brogaard's 16 und Douglas Str.**

**Winkel-heraus.**  
Omaha Furniture Repair Works; 2965 Barnum St. Telephon Garney 1062 Adolph Korasus Restler.

**Monumente und Marksteine.**  
Erfolgreichste Monumente u. Marksteine. A. Strafe & Co., 4316 Süd 13. Straße. Tel. South 2670. ff

**Automobile zu verkaufen.**  
50 Fords, Buicks und Dodges, neue und abrauchte. — Goldstrom Auto Sales Co. — Ames-Resen-Ottawa Steamline Bodies für die Ford Chassis. — Commercial Cabs und Vodies. 3-6-20

**Bücher.**  
Auswahl: — Ohne Lehrer Englisch. — Wörterbücher, Grammatiken aller Sprachen. Briefsteller, Gesetzbücher, Gebiude, Kochbücher, Dolmetscher, Web- und Spradmeister. — Amerikanische Übersetzungsbücher, Amerikanische Bürgerrecht, Gebiude, Gebiude, Briefsteller, 'etrig'ität, Doktorbuch Amerikanischer Gesetzbücher, Hartenbuch, Grasbau, Wildwaidtschaf. — Vätergesetzbücher, Jugendbuch, Mothambenbuch, Deutsch-Amerikanisch Kalender. Deutsches Kraumbuch. — Warengesetzbücher, Handwörterbuch. — Charles Verleung, Landkarten, Wochenschrift, Sundedressur. — Deutsch-Bibel. — Schribe für Gratiasprospekte. Charles Schribe Publishing Co. 205 East 45. Str., New York, N. Y.

**Abdoaten.**  
H. Fischer, deutscher Rechtsanwalts und Notar. Grundstücke gerührt. Zimmer 1418 First National Bank Building.

**Elektrisches.**  
Gebrandete elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. — De Stren & Gray, 116 Süd 13. Str.

Sie sparen Geld sowohl wie die Gesundheit Ihrer Augen, wenn Sie Dr. Weiland, Fremont, wegen der falschen Konjunktoren,